



Am 20. August 2008

Spiegelbild

Weiter, höher, schneller – besser? Im Olympischen Zirkus ist der Gedanke der hohen Leistung vorrangig und hat das mittlerweile allgemein belächelte Ideal der brüderlichen Haltung verdrängt. Der Spitzensport ist nichts anderes als ein Spiegelbild unserer Gesellschaft. Expandierung, Globalisierung, Gewinnmaximierung. Jene, die die Regeln unserer Wirtschaft nicht befolgen, oder nur gemütlich dahinleben wollen haben oft einen sozialen Status wie ein Wochenendjogger im Vergleich zu einem jamaikanischen Sprinter.

Ohne Doping ist in vielen sportlichen Disziplinen eine Steigerung der Trainingspensen und der Wettkampfleistung kaum mehr möglich. Leittragende sind nicht nur die ehrlichen, geschlagenen Mitstreiter, sondern jene Breiten- und Nachwuchssportler, die im unnötigen Dopingsumpf mit Körperschädigung untergehen. Im gesellschaftlichen Zusammenleben beißen die letzten auch die Hunde.

Dem Problem ist in beiden Bereichen schwer beizukommen, beziehungsweise sind Leistungssport und Leistungsgesellschaft nicht trennbar. Wenn wir Doping kritisieren und abschaffen wollen, müssten wir zunächst unsere Gesellschaft mit ihrem Wirtschaftssystem völlig umkrepeln. Ohne ein allgemeines Überdenken unserer Werte und der Anwendung eines neuen ethischen Rahmens ist das unmöglich. Die ursprünglichen olympischen Ideale könnten der Beginn eines Weiterdenkens und Handelns sein.